Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 26. Mittag-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 16. Januar 1865.

Preußen.

K. C. Landtags-Verhandlungen.

Heute (14. Jan.) Mittag 1¼ Uhr wurde der Landtag von Sr. Majestät dem Könige in Person eröffnet. Die äußeren Formalitäten waren genau dieselben, wie in früheren Jahren. Den Dienst im weißen Saale versahen Krongardisten, welche, so lange der König sprach, präsentirten. Die Diplomatenlogen waren stark besucht; in der Mittel-Loge befanden sich die Königin und die Prinzessin Karl, welche die Eröffnungsrede stehend mit anhörten. Bis 1¼ Uhr herrschte laute Unterhaltung im Saale, in welchem das Civilkleid zwischen glänzenden Uniformen um so mehr zurücktrat, als die Mitglieder des Abgeordnetenhauses sich nicht eben zahlreich eingefunden hatten, und verschiedene Mitglieder der Diplomatie sich in sehr auffallenden Galaanzügen unter den Abgeordneten bewegten. Von bekannteren Mitgliedern bemerkten wir Waldeck, Gneist, Lette und Simson. — Der König, der bei seinem Eintritt mit dreimaligem Zuruf begrüßt wurde, verlas die Rede vom Throne mit gleichmäßiger, fester Stimme, nur der letzte Abschnitt erhielt stärkere Accente, und der Vortrag verrieth eine gewisse Bewegung. Dem Schlusse der Rede folgte wiederum dreimaliger Zuruf, worauf der Minister-Präsident die Sitzung des Landtages im königlichen Auftrage für eröffnet erklärte.

Erste Sitzung des Hauses der Abgeordneten (14. Jan.).

Eröffnung 2¾ Uhr. Es haben sich 239 Abgeordnete gemeldet. Von den Ministern ist keiner anwesend.

Präsident Grabow:

Meine Herren!

Nach den Bestimmungen unserer Geschäftsordnung, hinsichtlich deren ich mit Ihrer Zustimmung annehme, daß sie auch für die so eben begonnene 2. Session der 8. Legislaturperiode in Kraft bleiben soll, (Pause) eröffne ich hiermit die 1. Sitzung derselben und heiße Sie alle in diesem neuen Jahre, dem Jubeljahre der deutschen Befreiungskämpfe herzlich willkommen. Seit unserer letzten Entlassung zum heimathlichen Herde ist eine mit aller Energie von diesem Hause stets erstrebte, von den lebhaftesten Sympathien des preußischen und deutschen Volkes getragene, von ihm mit fieberhafter Spannung durch alle ihre einzelnen Phasen begleitete, auf Preußens Beruf in Deutschland sich gründende, nationale That vollbracht.

Die Befreiung und Trennung der deutschen Herzogthümer von Dänemark hat ein aus den verschiedenen Waffengattungen und Dienstaltern unseres tapferen Volkes in Waffen gebildetes heldenmüthiges Heer im Vereine mit Oesterreichs braven Kriegern unter der kühnen Führung eines ruhmgekrönten Hohenzollern und unter Mitwirkung unserer jungen, in der Feuertaufe glänzend bewährten Marine, mit seinem Blute siegreich erkämpft und das vom trotzigen Uebermuthe gebeugte deutsche Recht wieder hergestellt. Die Erstürmung der düppeler Schanzen, der Uebergang nach Alsen reihen sich den Thaten glorreich an, welche Preußens Waffenruhm unsterblich gemacht haben.

Die Scharte von Olmütz ist ausgewetzt, der londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 zerrissen, Preußens verpfändete Ehre auf Schleswigs Fluren ruhmreich eingelöst. — In stolzer Freude über die so volksthümlichen, durch die unwiderstehliche Macht der unaufhaltsamen Ereignisse errungenen Erfolge, hat denn auf das für Wahrheit und Gerechtigkeit, für Freiheit, Recht und Ehre stets opferbereite preußische Volk seine den Großthaten der Väter aus den Jubeljahren 1813 und 1815 würdig zur Seite tretenden Söhne auf allen ihren Kampfeswegen mit seinen Liebesopfern unausgesetzt begleitet und sie nach hergestelltem Frieden überall auf ihrem Siegesheimzuge mit lautem Jubel feierlich und festlich empfangen.

Viele, die in dem blutigen Befreiungskampfe mit ausgezogen, sind nicht heimgekehrt, sie ruhen in der durch ihren Heldentod miterkämpften deutschen Erde, mahnen aber mit dem, wie sie gefallenen Heldendichter das deutsche Volk:

„Vergiß die treuen Todten nicht und schmücke
Auch unsre Urnen mit dem Eichenkranz."

Andere sind dienst- und erwerbsunfähig in die Heimath zurückgekehrt. Heilige Pflicht unseres Staates bleibt es, für sie zu sorgen. Die Mittel gewähren die neuern Steuern des Volkes. — Wir aber, dieses Volks Vertreter, bringen beim Beginne unserer Thätigkeit vor Allem den heimkehrenden Siegern für ihre opferfreudige, todesmuthige Treue und ruhmreiche Befreiung der deutschen Brüder in den Nordmarken den Dank des Vaterlandes mit tiefbewegtem Herzen durch Erhebung von unseren Sitzen dar.

(Das ganze Haus erhebt sich)

Und nun lassen Sie uns, m. H., unsere Arbeiten zum Heil und Frommen unseres Vaterlandes mit dem freudigen Rufe beginnen: Hoch lebe Se. Majestät unser König Wilhelm I. (das Haus stimmt dreimal ein).

Zu provisorischen Schriftführern werden berufen die Abg. Graf Eulenburg, Pruß, Pauly und Kleinsorge. Darauf erfolgt die Verlosung in die 7 Abtheilungen, von denen sich einige mit Wahlprüfungen zu beschäftigen haben werden; die Abtheilungen versammeln sich Montag 9½ Uhr, um 10 Uhr die zweite Plenarsitzung, in welcher das Haus sich constituiren und die Präsidenten wählen wird.

Erste Sitzung des Herrenhauses.

Eröffnung der Sitzung um 2½ Uhr. Am Ministertisch der Justizminister Graf zur Lippe, und der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten u. s. w. Herr v. Selchow.

Nach § 1 der Geschäftsordnung nimmt Graf Stolberg den Präsidentenstuhl ein. Schriftführer sind die Fürsten v. Pleß und Putbus, Graf Karmer und Frh. v. Hardenberg. Auf Lebenszeit sind in das Haus einberufen der Vicepräsident des Obertribunals v. Schlickmann und Herr Geh. R. Elwanger. 98 Mitglieder sind anwesend.

Hierauf wird Graf Stolberg mit 93 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Er dankt mit folgenden Worten: „Als wir uns vor einem Jahre trennten, bewegte unser Herz die Hoffnung, daß sich Gott der Allmächtige zu unserem König bekennen werde, in dem was er unternommen, und wir hegten heiße Wünsche für die Armee, die eben ganz besonders das eigenste Werk unseres Königs Wilhelm in letzter Zeit gewesen ist. Mit Gottes Hilfe hat unser königlicher Herr der Welt gezeigt, wie er Hand in Hand mit seinem kaiserlichen Bundesgenossen für deutsches Recht und preußische Macht einzustehen wußte. Wo die schwarz-weißen und die schwarz-gelben Fahnen wehten, da war der Sieg an jedes einzelne Bayonnet befestigt. Und wie das Ministerium seine Stärke darin fand, des Königs Gedanken und Willen überall auszuführen, so werden auch wir in diesem Hause unsere Pflicht erfüllen. Wir rufen heute doppelt freudig: Es lebe der siegreiche König! unser König und Herr, Er lebe hoch!

Das Haus erhebt sich und stimmt dreimal mit Begeisterung ein.

Zum ersten Vice-Präsidenten wird Herr v. Franckenberg-Ludwigsdorf mit 68 und zum zweiten Gr. Brühl mit 60 Stimmen gewählt. Beide nehmen dankbar an; der letztere mit der Bemerkung: seine Stellung gleiche dem fünften Rade am Wagen; er werde sie möglichst unschädlich auszufüllen bemühen. Herr v. Franckenberg bemerkt ausdrücklich, daß er im nächsten Monate 80 Jahre alt sein werde.

Endlich werden die Schriftführer gewählt und die Sitzung gegen 4 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Berlin, 14. Januar. [Ihre Majestät die Königin] besuchte gestern die fürstl. Radziwillsche Familie und wohnte heute dem Gottesdienste im Dome und der Eröffnung des Landtages bei.

[Se. königl. Hoheit der Kronprinz] begab sich gestern Früh zu der von Sr. Majestät dem Könige im Grunewald abgehaltenen Jagd und kehrte Nachmittags gegen 5 Uhr in das Palais zurück. Abends gegen 10 Uhr begab sich Höchstderselbe zu dem englischen Botschafter und verweilte in der Soiré desselben bis nach 11 Uhr. Ihre königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin empfing Abends die Gräfin Blumenthal-Luckow und Gräfin Harrach.

Der Geheime Ober-Regierungsrath Schuhmann ist zum ordentlichen Mitgliede des königlichen Landes-Oekonomie-Collegiums von dem Herrn Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ernannt worden. (Staats-Anz.)

[Allerhöchster Erlaß vom 18. Dezember 1864.] Ich bestimme mit Bezug auf den § 8 des Militär-Pensions-Reglements vom 13. Juni 1825, daß der diesjährige Feldzug gegen Dänemark den dabei Betheiligten bei Berechnung ihrer Dienstzeit als ein Kriegsjahr in Anrechnung kommen soll. Für die Betheiligung ist der statutenmäßige Besitz der durch Meine Ordre vom 10. November v. J. gestifteten Kriegsdenkmünze maßgebend. Das Staatsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Berlin, den 18. Dezember 1864.

Wilhelm. (gez.) v. Bismarck.

Berlin, 14. Januar. [Ueber die Eröffnung des Landtags] schreibt noch die „B. u. H. Z.": Der Eröffnung war um 11½ ein Gottesdienst für die evangelischen Mitglieder im Dom, für die katholischen in der St. Hedwigskirche voraufgegangen. Im Dome waren Se. Majestät der König und der gesammte königliche Hof, die Minister, Generale und sonstige höchsten Staatsbeamte erschienen. Die Predigt hielt der General-Superintendent Dr. Hoffmann, der Domchor wirkte bei der liturgischen Feier mit. In der St. Hedwigskirche pontificirte der Propst Karker. Inzwischen hatte sich im Lustgarten an der Schloßfreiheit eine zahlreiche Menschenmenge versammelt. Auf dem Schlosse wehte die königliche Fahne.

Im weißen Saale füllten sich gleich nach dem Eröffnen desselben um 12 Uhr die Zuschauertribünen. Die Einrichtung des Saales war die hergebrachte, der Thron war unverhüllt, zu seiner Rechten standen sieben Sessel für die königl. Prinzen, zur Linken die Stühle für die Minister. Allmählich füllt sich auch die Diplomatenloge, das diplomatische Corps ist sehr zahlreich anwesend, fast kein einziger der zur Zeit hier anwesenden Botschafter und Gesandten fehlt. In der für den königlichen Hof reservirten Sitze erschienen: Ihre Maj. die Königin, J. k. H. die Frau Prinzessin Karl, die Damen des Gefolges u. s. f.

Im Saale und vor demselben geben Mannschaften der Garde-Unteroffiziers-Compagnie die Ehrenposten.

Von 12½ Uhr ab beginnt sich der Saal zu füllen. Außer den Mitgliedern beider Häuser des Landtages erscheint die zur Feier geladene Generalität, an der Spitze der General-Feldmarschall Graf v. Wrangel (in der Uniform des ihm jüngst verliehenen 35. Inf.-Reg.), der kais. österr. Etappen-Commandant, der Minister des königl. Hauses, Freiherr v. Schleinitz, der sich später den Hofchargen anschließt, der diesseitige Gesandte am brüsseler Hofe, Freiherr v. Balan rc. rc. Alle zur Tragung von Uniformen berechtigte Personen erscheinen in großer Gala mit großen Ordensdecorationen. Die Menge der reichen Militär-, Civilbeamten-, landständischen und Johanniter-Uniformen, die Ornate der Geistlichen und Professoren macht in gewohnter Weise eine glänzende Wirkung. Im Saale herrscht eine lebhafte Conversation. Kurz vor 1 Uhr traten, von der Bildergallerie kommend, die Minister in den Saal und stellten sich, den Ministerpräsidenten an der Spitze, nach dem Dienstalter zur linken des Thrones auf. Die Minister tragen die Galauniform, Herr v. Bismark erscheint mit dem Bande des schwarzen Adlerordens. Gleich darauf erscheint, unter Vortritt der Obersten- und Ober-Hofchargen Se. Majestät der König, gefolgt von Ihren königl. Hoheiten dem Kronprinzen, den Prinzen Carl, Friedrich Carl, Albrecht, Albrecht (Sohn), Adalbert und Alexander von Preußen und August von Würtemberg. Die Prinzen stellen sich zur Rechten des Thrones auf, die Hofchargen treten hinter die Stühle. Der König trägt die große Generals-Uniform, das Band des schwarzen Adlerordens und die Kette des hohenzollern'schen Hausordens, und den decorirten Helm. Die Prinzen erscheinen meist in der großen Generals-Uniform, sämmtlich mit dem Bande des schwarzen Adlerordens. Bei seinem Eintritt in den Saal wird der König mit einem dreifachen Lebehoch begrüßt. Der König verneigt sich huldvoll, besteigt die Stufen des Thrones und empfängt aus den Händen des Ministerpräsidenten die Thronrede, welche er bedeckten Hauptes stehend, mit lauter, überall vernehmlicher Stimme verliest. Die Abschnitte am Schluß, den Conflict betreffend, werden lebhaft betont.

[Landtagsvorlagen.] Die Regierung wird sofort nach Constituirung des Abgeordnetenhauses, d. h. nach Wahl der Fachcommissionen Vorlagen einbringen. Wie es heißt, zunächst das Budget. Die Angabe, daß die Militärnovelle zuerst dem Herrenhause vorgelegt werden soll, gewinnt an Wahrscheinlichkeit, ob diese Vorlage jedoch eine veränderte Gestalt angenommen hat, wie gleichfalls behauptet wird, ist minder wahrscheinlich.

[Die Antwort auf die sogen. Siebzehner-Adresse des Hrn. v. Scheel-Plessen] lautet:

„Berlin, den 11. Januar 1865.

Geehrte Herren!

Das gefällige Schreiben vom 22. Dezember v. J., mit welchem Sie mir die, an Ihre Majestäten, den König, meinen allergnädigsten Herrn, und den Kaiser von Oesterreich gerichtete Adresse im Auftrage und in Vollmacht der übrigen Herren Unterzeichner übersandten, habe ich zu empfangen die Ehre gehabt und nicht gesäumt, Ihrem Wunsche gemäß, die Adresse Sr. Majestät dem Könige vorzulegen und Seine Befehle zu erbitten.

„Ich erfülle eine angenehme Pflicht, indem ich im allerhöchsten Auftrage Sie benachrichtige, daß Se. Majestät der König die Adresse gern entgegengenommen hat.

„Allerhöchstderselbe legt einen hohen Werth auf die Stimme von Männern, welche in ihrem Vaterlande eine so große und wohlverdiente Achtung genießen und durch eine innige und langjährige Vertrautheit mit den Verhältnissen desselben zu einer Würdigung seiner wahren Interessen berufen sind.

„Indem Allerhöchstderselbe überzeugt ist, daß die darin ausgedrückten Wünsche aus einem wahren Patriotismus hervorgegangen sind, erkennt Se. Majestät mit Befriedigung darin den Ausdruck eines richtigen Verständnisses der Verhältnisse, einer ernsten und redlichen Achtung vor dem Recht und einer eingehenden Würdigung der Bedürfnisse der Herzogthümer, welche, die Nordmarken Deutschlands bildend und durch eine lange und ehrenvolle Geschichte zu reicher Blüthe entwickelt, ebenso sehr auf einen vollen und ausreichenden Schutz nach außen, wie auf eine Beachtung ihrer inneren Eigenthümlichkeiten Anspruch haben. In allen diesen Beziehungen ist es das Bestreben des Königs, den Herzogthümern eine ihrer Wohlfahrt wie dem Recht entsprechende Stellung zu sichern, und indem Ihre Adresse Ihn in der Gewißheit bestärkt, daß Se. Majestät dabei auf ein vertrauensvolles Entgegenkommen im Lande rechnen darf, kann der König mit um so größerer Zuversicht das Gelingen dieses Bestrebens erwarten, als Allerhöchstderselbe Sich mit Seinem hohen Verbündeten und gegenwärtigen Mit-Inhaber der höchsten Gewalt in den Herzogthümern in der warmen und herzlichen Theilnahme und Fürsorge für dieselben begegnet.

„Ich stelle Ihnen ergebenst anheim, diese im allerhöchsten Auftrage Ihnen mitgetheilten Gesinnungen Sr. Majestät des Königs, meines allergnädigsten Herrn, auch zur Kenntniß Ihrer Vollmachtgeber, der übrigen Unterzeichner der Adresse, zu bringen. v. Bismarck."

[Der Gegner Ferdinand Lassalle's,] der vielgenannte Studiosus v. Rackowitz, ist — wie die „Mont. Ztg." meldet — Gegenstand der eifrigsten Verfolgung der eben so oft genannten Gräfin Hatzfeld. Letzterer ist es gelungen, die Ausweisung des Genannten aus Paris zu bewerkstelligen, wohin er sich zur Beendigung seiner Studien begeben hatte. Jetzt ist R. nach Bukarest zu seiner Familie zurückgekehrt. Ueber das Ob und Wann seiner Vermählung mit Fräulein v. D. verlautet Nichts.

Königsberg, 13. Januar. [In der Angelegenheit, die hiesige Oberbürgermeisterwahl betreffend], hat der Minister des Innern, nach der Mittheilung der „Ostpr. Ztg.", aus Veranlassung der — auch von der Regierung bereits gerügten — nicht rechtzeitig erfolgten Einladung der Stadtverordneten eine nochmalige Wahl unter Verwerfung des ersten Wahlaktes angeordnet.

Danzig, 9. Jan. [Zur glogauer Affaire.] Heut wurde von hiesigem Gericht unter Ausschluß der Oeffentlichkeit auf Vernichtung sämmtlicher vorfindlichen Exemplare folgender Druckschriften, so wie der dazu gehörigen Formen und Platten erkannt: a) „Portraits der in der traurigen glogauer Angelegenheit betheiligten Personen rc. Leipzig. Verlag des Inseraten-Comptoirs"; b) „Die verhängnißvolle Nacht. Enthüllungen über den geheimnißvollen Tod des Fräulein Agnes Sander zu Glogau am 5. Oktober 1864 rc. Zweite Auflage. Leipzig 1864. Commissionsverlag von A. M. Colditz."

Deutschland.

Koburg, 12. Jan. [Der Kabinetsrath Tempeltey] ist von dem Herzog wieder nach Kiel gesandt worden, um dort bis auf Weiteres zu verbleiben. (K. Z.)

Oesterreich.

Wien, 13. Jan. [Oesterreichisch-preußischer Depeschenwechsel.] Die „Presse" bringt folgende wichtige Mittheilungen: Wir sind in der Lage, über die vielbesprochenen preußischen, beziehungsweise österreichischen Depeschen vom 13. und 21. Dezember v. J. einige nähere Aufschlüsse zu geben. Unter dem ersteren Datum schrieb Herr v. Bismarck an Herrn v. Ladenberg, preußischen Geschäftsträger in Wien, zwei vertrauliche Depeschen, von welchen die eine das Verfahren bei Aufhebung der Bundes-Execution in Holstein, die zweite den Standpunkt Preußens zur Successionsfrage in den Herzogthümern mit großer Verständlichkeit und geringen praktischen Resultaten behandelt. Die erstere Depesche stellt sich vorzüglich die Aufgabe, nachzuweisen, daß Oesterreich bei Beseitigung der Bundes-Execution Preußen keinerlei Concessionen gemacht habe, sondern daß vielmehr Preußen es gewesen sei, welches aus diesem Anlasse Beweise einer Mäßigung und Selbstbeherrschung gegeben habe, die man hoffentlich nicht vergessen werde. Im Verlaufe seiner Beweisführung schlägt dann Herr v. Bismarck einen cordialeren Ton an, und steht nicht an zu erklären, daß ihn in seinem Kampfe gegen die Mittelstaaten namentlich auch das Princip leite, daß Preußen auf die Vota von Regierungen kein Gewicht legen dürfe, die sich in ihren Entschließungen von den Manifestationen ihrer Landesvertretungen oder politischen Vereine beeinflussen ließen. Es sei das parlamentarische, ja es sei das revolutionäre Princip, welches er in den Uebergriffen der Mittelstaaten bekämpfe, wie er ihm im Innern Preußens den Krieg mache.

Viel weitläufiger läßt sich Herr v. Bismarck in dem zweiten Aktenstücke vom 13. Dezember aus. Praktisch läuft dasselbe auf die Eröffnung hinaus, daß er den Kriegs- und Handelsminister veranlaßt habe, die Bedingungen zu formuliren, unter welchen Preußen ohne Gefahr für seine Sicherheit und für Deutschlands Interessen die Selbstständigkeit der Herzogthümer anerkennen könne, und daß er, wenn diese beiden Minister an den König Bericht erstattet haben würden, das wiener Cabinet von den hiernach geschöpften Beschlüssen seines Gouvernements in Kenntniß setzen wolle. Um so breiter und, man muß gestehen, um so offenherziger und unbefangener sind aber die dieser Eröffnung vorausgeschickten Raisonnements. Preußen und Oesterreich, meint Herr v. Bismarck, könnten und sollten, wie die Dinge gegenwärtig stehen, einander mehr gewähren, als ihnen das deutsche Bundesrecht zur vertragsmäßigen Pflicht mache, Sie seien Mitbesitzer des durch Art. 3 des wiener Vertrages an sie abgetretenen Territoriums der drei Herzogthümer. Oesterreichs geographische Lage sei derart, daß es seinerseits kein Interesse habe, sich einen Theil dieses Gebietes dauernd einzuverleiben. Die Annexion der Herzogthümer an Preußen würde den deutschen Interessen im höchsten Grade förderlich, den österreichischen aber nicht zuwiderlaufend sein. Er, Herr v. Bismarck, wisse indeß wohl, daß er diese Annexion ohne die Zustimmung Oesterreichs nicht vollziehen könne. Preußen seinerseits könne aber sich über die Successionsfrage nicht früher äußern, als bis seine Stellung zu dem künftigen Staate genau stipulirt sei. Es könne seine bedeutenden militärischen und maritimen Interessen nicht auf Gnade und Ungnade in die Hände des zukünftigen Souveräns liefern. Diese Interessen also festzustellen, seien die Minister des Krieges, der Marine und des Handels veranlaßt worden, ihre Gutachten zu erstatten u. s. w. Der österreichische Vorschlag, den Prinzen von Augustenburg provisorisch an die Spitze der Herzogthümer zu stellen, könne von Preußen nicht angenommen werden; dieser Akt würde den Ansprüchen der anderen Prätendenten präjudiciren und speziell auf die Regierungen von Oldenburg, Hannover und Rußland einen üblen Eindruck machen, was Preußen bei seinen freundschaftlichen Beziehungen zu diesen Höfen vermeiden müsse. Dies der wesentlichste Inhalt der sehr umfangreichen zweiten berliner Depesche vom 13. Dezember.

Graf Mensdorff hat, wie gesagt, beide Schriftstücke in zwei analogen Depeschen unter dem 21. Dezember beantwortet. Zur Bundesfrage will das wiener Cabinet seiner Gewohnheit gemäß sich der Erörterung vollzogener Thatsachen enthalten; da indeß Preußen angedeutet, daß es im Falle eines Beschlusses im Sinne der Minorität sich diesem thatsächlich und mit den Waffen in der Hand widersetzt hätte, so dürfe Oesterreich nicht zögern, zu erklären, daß Preußen dann nur das Recht des Stärkern auf seiner Seite und die ganze Verantwortlichkeit für seine Handlungsweise allein zu tragen gehabt haben würde. Durch Artikel 13 der Bundes-Executions-Ordnung seien die deutschen Großmächte unbestreitbar verpflichtet gewesen, die Aufhebung der Execution am Bunde zu beantragen; wie Preußen, als es diesen Antrag mit stellte, eine Concession an Oesterreich gemacht habe, sei also nicht zu erkennen.

In der zweiten Depesche äußert sich nun Graf Mensdorff über die Erklärungen Preußens zur Herzogthümerfrage selbst. Er wisse nicht, was Hr. v. Bismarck damit meine, wenn er sage, Preußen und Oesterreich könnten einander mehr gewähren, als ihnen die Bundesverträge zur Pflicht machten. Hier liege eine Frage vor, an deren Lösung Oesterreich im deutschen Interesse theilgenommen habe, und deren Lösung es im deutschen Interesse zu Ende bringen wolle. Wenn Preußen auf den Gedanken einer Einverleibung der Herzogthümer zurückkomme, so müsse Graf Mensdorff daran erinnern, daß ja schon Graf Karolyi ermächtigt gewesen sei, dem König Wilhelm selbst zu erklären, daß Oester-

reich in diese Einverleibung nur gegen das Aequivalent einer ihm selbst zu gewährenden Vergrößerung seines deutschen Gebiets willigen könne.

Was die Höfe von Oldenburg, Hannover und Rußland betreffe, so pflege auch Oesterreich die freundschaftlichsten Beziehungen zu denselben; die Ansprüche Oldenburgs würden daher auch von seiner Seite der gewissenhaftesten Prüfung unterzogen werden. Hannover spreche in der Sache jedenfalls nur Ansichten aus und prätendire gewiß nicht, daß diese für die Entschließungen der deutschen Großmächte allein maßgebend sein sollten, und Rußland endlich habe selbst neuerdings die Erklärung abgegeben, daß es die Entscheidung des Bundes über die Successionsfrage als die allein maßgebende acceptiren werde. Graf Mensdorff schließt mit einer fast feierlich gehaltenen Apostrophe an Preußen, das einer möglichst schleunigen Lösung dieser so bedeutsamen wie dringenden Frage keine Schwierigkeiten in den Weg legen möge.

So weit unsere Informationen. Unser Gewährsmann verwahrt sich ausdrücklich dagegen, daß er eine vollkommene und in allen Theilen wortgetreue Analyse dieser denkwürdigen Correspondenz gegeben habe; er gesteht offen, daß ihm hiezu eine zu kurze Einsicht in die Schriftstücke verstattet war. Aber die wesentlichsten Punkte der vier Depeschen glaubt er mit einer an vielen Stellen sogar wörtlichen Genauigkeit reproducirt zu haben, und wir meinen, daß unsere Leser mit diesem Resumé gerne vorlieb nehmen werden, da für die Veröffentlichung der betreffenden Actenstücke selbst einstweilen gar keine Aussicht vorhanden ist.

So weit die Mittheilungen der „Presse". Ihnen gegenüber erklärt die „Gen.-Corresp.", daß der Berichterstatter der „Presse" sich die Kenntniß der betreffenden Actenstücke jedenfalls nur auf widerrechtlichem Wege und durch unbefugte Vermittelung verschafft haben könne, sowie daß die Auszüge aus den Actenstücken mehr als flüchtig, das heißt, gerade in den wesentlichen Punkten ungenau seien.

Wien, 14. Jan. [Begnadigung Szemere's.] Die „Wien. Abendp." schreibt: Seit einiger Zeit circuliren in hiesigen und auswärtigen Blättern nicht ganz richtige Angaben über eine allerhöchste Begnadigung, die der „Wittwe" des in Paris lebenden politischen Flüchtlings Bartholomäus von Szemere zu Theil geworden sein sollte. Wir können den Sachverhalt, wie folgt, richtig stellen. Frau von Szemere hat aus Paris ein Gesuch an Se. Majestät den Kaiser gerichtet, in welchem sie, den traurigen Gesundheitszustand ihres Gatten schildernd, für denselben die allerhöchste Bewilligung zur straffreien Rückkehr erbat. Se. Majestät haben dies Gesuch sofort zu bewilligen und anzuordnen geruht, daß Frau v. Szemere im telegraphischen Wege von der Gewährung der Bitte zu verständigen sei. Herr v. Szemere lebt übrigens und die Nachricht von seinem Tode beruht auf einem Irrthum.

Wien, 13. Jan. [Der Prinz Friedrich Karl von Preußen] wird am Nordbahnhofe, der aus Anlaß der Ankunft desselben festlich geschmückt wird, vom Erzherzog Leopold empfangen, und wird daselbst eine Compagnie von König von Preußen-Infanterie in aller Parade aufgestellt sein.

Der k. k. Gesandte in Berlin, Graf Karolyi, ist, von Paris kommend, hier eingetroffen und hatte heute eine längere Besprechung mit dem Grafen Mensdorff.

Frankreich.

Marseille, 13. Jan. [Cardinal d'Andrea.] Aus Rom meldet man unter dem heutigen Datum, daß der Dekan des heiligen Collegiums dem Cardinal d'Andrea den Befehl zur unverzüglichen Rückkehr nach Rom hat zugehen lassen. Im Falle, daß der Cardinal sich weigert, glaubt man, daß disciplinarische Maßregeln gegen ihn ergriffen werden sollen.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 16. Jan. Prinz Friedrich Carl ist gestern Abend eingetroffen, wurde auf dem Nordbahnhofe vom Erzherzog Leopold empfangen und stieg in der Hofburg ab. Das Infanterie-Regiment „Herzog Parma" hat die Ehrenwache.
(Wolff's T. B.)

Newyork, 5. Jan. Ein Gerücht sagt, Porters Flotte sei von Willmington abgesegelt. Hood passirte den Tennesseefluß. Thomas rückt vor, Granger steht 30 Meilen von Mobile; sein Versuch, den Dutshgapkanal zu öffnen, ist fehlgeschlagen. Ein Gerücht behauptet, Fessenden und Seward haben resignirt. Ein Meeting der Einwohner von Savannah sprach sich für den Anschluß Georgiens an den Norden aus.
(Wolff's T. B.)

Paris, 15. Jan. Nach dem heutigen „Moniteur" ist auch der Cardinal-Erzbischof von Besançon wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt vor den Staatsrath verwiesen worden.

Hagen, 14. Jan. Bei der heute stattgefundenen Nachwahl für das Haus der Abgeordneten ist Peter Harkort im zweiten Wahlgange mit 145 Stimmen von 273 Anwesenden gewählt worden.

Lemberg, 14. Jan. Die „Gazetta Narodowa" berichtet, daß in Folge höherer Weisung die wegen Zahlung der Nationalsteuer angestrengten politischen Prozesse, so wie die Anklagen gegen die aus der russischen Gefangenschaft Zurückgekehrten, niedergeschlagen worden seien. Die Letzteren werden in ihre Heimath verwiesen.

** **Breslau,** 16. Jan. [Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl] ist gestern Früh mit dem berliner Schnellzuge auf der Reise nach Wien hier durchpassirt. Während des viertelstündigen Aufenthaltes im hiesigen Centralbahnhofe stieg von der Begleitung nur der Chef des Generalstabes, General v. Moltke, aus, und erklärte, der Prinz habe sich jeden Empfang verbeten. Hiernach waren die Spitzen der Behörden nicht erschienen. Eine gleiche Weisung war an sämmtliche oberschles. Stationen, welche der Prinz berührte, ergangen.

—* **Breslau,** 16. Jan. [Körperverletzung.] Gestern ereignete sich auf der Weißgerbergasse eine stürmische Ehestandsscene, die schließlich in grobe Thätlichkeiten und Mißhandlungen ausartete. In der Aufregung des Streites ergriff der Mann ein Messer und stach nach seiner Frau, welche aber durch eine rasche ausweichende Bewegung dem tödtlichen Streich entging. Der Mann, seines Gewerbes ein Schuhmacher, wurde unter bedeutendem Auflauf verhaftet; die Frau soll zwar erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt sein.

Breslau, 16. Jan. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Universitäts-Platz Nr. 4 ein weißleinenes Mannshemde, zwei Frauenhemden, zwei weiße Taschentücher, zwei Handtücher, eine blaue Küchenschürze, eine braun und weiß gestickte und eine blau und weiß gestreifte Kinderschürze, eine lila und weiß karrirte Oberbettzüche und zwei dergleichen Kopfkissen-Züchen, so wie eine roth und weiß karrirte und eine blau und weiß karrirte Kopfkissen-Züche; neue Junkernstraße Nr. 8 drei Hemden, zwei Betttücher, zwei weiße Unterröcke, drei wollene Halstücher, eine rothe Unterjacke, drei weiße Taschen-Tücher, ein Kinderbett-Ueberzug und das Vorlegeschloß von der Bodenthüre; neue Tauenzienstraße Nr. 69 ein Ueberzug groß roth karrirter Bettzüchen, ein Bettlaken, zwei Mannshemden, ein Frauenhemde, ein Kinderbettlaken und ein Küchen-Handtuch; Albrechtsstraße Nr. 20 zwei Stück weiße leinene Taschentücher, ein weißes Handtuch, sieben Stück rohe Küchen-Handtücher, vier Stück Kinderhemden, vier weiße Nachtjacken, zwei Paar leinene Knaben-Unterhosen, zwei Paar dergleichen Mädchen-Unterbeinkleider; Matthiasstraße Nr. 79 circa 70 Thlr. baares Geld; Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 1 drei neue leinene Mannshemden, gez. C. Z., ein bereits getragenes Mannshemde, gez. B. A., ein roth und weiß karrirter Deckbett-Ueberzug und ein weißer geschnürter Frauen-Unterrock; Seminargasse Nr. 6 ein weiß leinener Bettüberzug, gez. E. K., ein roth und weiß karrirter und ein braun und weiß karrirter Bettüberzug, ein Bettlaken, gez. E. K., und eine blaue Unterjacke; Kaserne Nr. 7 auf dem Wäschtrockenplatze daselbst von der Wäschschnur ein Frauenhemde.

Polizeilich mit Beschlag belegt: ein 3zölliges und ein 1¼zölliges Brett, jedes circa 25 Fuß lang.

[Mortalität.] In der verflossenen Woche sind excl. 6 todtgeborner Kinder, 48 männliche und 36 weibliche, zusammen 84 Personen als hierorts gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben im allgemeinen Kranken-Hospital 9, im Kloster der barmherzigen Brüder 1, im Kloster der Elisabetinerinnen 3, in der Diakonissinnen-Anstalt Bethanien — und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt — Person.

Angekommen: Excellenz v. Kleist, General-Lieutenant, aus Köln.
(Pol.-Bl.)

Glogau, 15. Jan. [Preßprozeß.] Das hiesige Appell.-Gericht verhandelte am Freitag einen Preßprozeß gegen den Buchhändler Sauermann, Redacteur und Verleger eines Lokalblattes in Freistadt. Im August v. J. enthielt dieses Blatt eine Mittheilung aus dem Polenprozeß, namentlich die Thätigkeit der Polizei in Posen betreffend. Zur Untersuchung gezogen fand das Kreisgericht in Freistadt in dem Artikel eine Beleidigung des Polizei-Präsidiums in Posen und des Oberstaatsanwalts Adelung in Berlin und verurtheilte Sauermann unter Annahme von mildernden Umständen zu 15 Thlr. Geldbuße. Beide Parteien appellirten, die Staatsanwaltschaft, weil nicht nach ihrem Antrage auf vier Wochen Gefängniß erkannt worden ist. Der Vertheidiger, Herr R.-A. Haack, beantragte die Beweisaufnahme über die Wahrheit des Inhalts des betreffenden Artikels und schlug als Zeugen den Polizeipräsident v. Bärensprung, Polizeirath Niederstetter und Secretär Prost vor. Das Appell.-Gericht hat sich auf die beantragte Beweisaufnahme nicht eingelassen, sondern das erste Erkenntniß lediglich bestätigt; der Vertreter des Oberstaatsanwalts hatte 4 Wochen Gefängniß beantragt.
(N. Anz.)

E. **Hirschberg,** 14. Jan. [Abreise des Abgeordneten.] Am Donnerstag Nachmittag verließ uns Herr Großmann, um in Berlin seiner Pflicht als Abgeordneter zu genügen. Er wurde von einer Anzahl Herren zu Wagen bis Reibnitz begleitet, woselbst man im Gasthofe zum „schwarzen Adler" abstieg und die Post erwartete, mit der Herr Großmann weiter zu reisen gedachte. Herr Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter Weinmann richtete an den Scheidenden der Situation entsprechende Abschiedsworte, die von Seiten des Herrn Abgeordneten geeignete Erwiderung fanden, in welcher noch Hr. Großmann als Vorsteher der Stadtverordneten seinem neuen Stellvertreter die Interessen der Stadt zu fördern und zu wahren angelegentlichst empfahl.

△ **Brieg,** 14. Jan. [Beschlagnahme.] Heut Früh erhielten wir statt des „Oderblattes" wieder einmal die überraschende Nachricht, daß dasselbe durch die hiesige Polizei-Behörde mit Beschlag belegt worden sei, und zwar wegen eines von unserem Herrn Abgeordneten v. d. Leeden unterzeichneten Aufsatzes, der „die Aufgabe des Abgeordnetenhauses in der bevorstehenden Landtags-Session" behandelte. Die heutige Nummer des qu. Blattes erschien daher erst gegen Abend ohne jenen Aufsatz in erneueter Auflage.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windsrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 14. Jan. 10 U. Ab.	322,26	+ 4,4	S. 2.	Trübe.
15. Jan. 6 U. Mrg	322,77	+4,2	S. 2.	Trübe.
2 U. Nachm.	323,17	+4,7	S. 2.	Wolkig.
10 U. Abds.	324,35	+2,4	S. 2.	Trübe.
16. Jan 6 U. Mrg.	324,72	+1,4	S. 2.	Wolkig.

Breslau, 16. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 10 Z. U.-P. 3 F. — Z. Eisstand.

Auswärtiger amtlicher Wasser-Rapport.

Am Pegel zu **Ratibor** stand das Wasser der Oder den 15. Januar, Früh 7 Uhr, 7 Fuß. Zu dieser Zeit begann der Eisgang.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 14. Jan., Nachm. 3 Uhr. An der heutigen Börse vermochten die Haussiers nur ein geringes Steigen zu bewirken, da die Spekulanten sich wegen des Sonntags, wo keine Börse, nicht sehr engagiren wollten. Die 3proz. Rente eröffnete zu 66, 95, hob sich auf 67, 05, stieg, nachdem sie inzwischen wieder auf 66, 97½ gefallen war, nochmals bis 67, 10 und schloß zu 67. Credit-Mobilier, Italien. Rente und die übrigen Werthpapiere waren fest. Die Börse bewahrte bei übrigens geringem Geschäft ihre feste Haltung bis zum Schlusse. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅛ gemeldet. — Schluß-Course: 3proz. Rente 67, —. Ital. 5proz. Rente 65 70. 3proz. Spanier 41¾. 1proz. Spanier 40¾. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 446, 25. Credit-Mobilier-Aktien 961, 25. Lomb. Eisenbahn-Aktien 546, 25.

London, 14. Jan., Nachm. 4 Uhr. Stürmisches Wetter. Consols 90. 1proz. Spanier 40½. Sardinier 80. Mexikaner 27¾. 5proz. Russen 91. Neue Russen 89½. Silber 61½. Türkische Consols 50¼.

Wien, 14. Jan. Schluß flau. 5proz. Metalliques 72, 25. 1854er Loose 89, 75. Bank-Aktien 796, —. Nordbahn 185, 40. National-Anleihe 80, 30. Credit-Aktien 182, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 204, 60. Galizier 222, 50. London 114, 70. Hamburg 86, 50. Paris 45, 65. Gold —. Böhmische Westbahn 163, 75. Neue Loose 126, 40. 1860er Loose 95, 75. Lombardische Eisenbahn 242, —. Neueste Lotterie-Anleihe —, —. Neueste Anleihe —, —.

Frankfurt a. M., 14. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 M. Anfangs höher, dann matter. Das Geschäft war nicht belebt. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berb. 144⅞. Wiener Wechsel 101¼. Darmst. Bank-Aktien 233. Darmst. Zettel-Bank 255. 5proz. Metall. 60½. 4½proz. Metall. 53⅞. 1854er Loose 75⅛ B. Oesterreich. National-Anleihe 67⅝. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn —. Oesterreich. Bank-Antheile 805. Oesterreich. Credit-Aktien 186½. Oesterr. Elisabet-Bahn 114¼. Rhein-Nahebahn 28¼ B. Hess. Ludwigsbahn 129½. 1860er Loose 83½ B. 1864er Loose 85¾. Böhm. Westbahn 71. Finnländ. Anl. —. 6% Vereinigte Staaten-Anl. pr. 1882 47⅞.

Leipzig, 14. Jan., Nachm. Die Leipziger Bank hat den Disconto von 6 % auf 5½ % herabgesetzt.

Hamburg, 14. Jan., Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war ruhig. Geld knapp. Regenwetter. Heftiger Südwestwind. Schluß-Course: National-Anleihe 68½. Oesterreich. Credit-Aktien 78⅝. Vereinsbank 106¾. Norddeutsche Bank 113 B. Rheinische 106¾. Nordbahn 71. Finnländ. Anleihe 84 B. 6proz. Verein. Staaten-Anl. pr. 1862 43¾. Disconto 4%.

Hamburg, 14. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen geschäftslos und unverändert. Oel stille, Mai 25⅞, Oktbr. 25¾. Kaffee ruhig.

Liverpool, 14. Jan., Nachm. 1 Uhr. [Baumwolle.] 3000 oder 4000 Ballen Umsatz. Sehr geringe Nachfrage, da man Nachricht aus Amerika erwartet. Preise nominell, unverändert.

Berlin, 14. Jan. Weizen loco 46 57 Thl. nach Qualität, bunter poln. 54 Thl. ab Boden bez. — Roggen loco 34½ - 35½ Thl. nach Qual. geford., neuer 35⅜ Thl. ab Bahn bez., Jan. und Jan.-Febr. 34½ Thl. Br., ⅜ Thl. Gld., Frühjahr 34⅜—½—⅜ Thl. bez und Gld., ½ Thl. Br. Mai-Juni 35⅜ Thl. bez. und Br., ¼ Thl. Gld., Juni-Juli 36⅜ Thl. bez. und Br., ¼ Thl. Gld., Juli-Aug. 37⅛ Thl. bez. — Gerste, große und kleine 27—32 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20—23 Thl., Lieferung pr. Jan. 20⅞ Thl. bez., Frühjahr 21¼ Thl. bez., Mai-Juni 21⅞ Thl. Br., Juni-Juli 22⅞ Thl. Br., Juli-Aug. 23⅛ Thl. Br. — Erbsen, Kochwaare 45—52 Thl., Futterwaare 40—45 Thl. — Rüböl loco 12 Thl. Br., Kleinigkeiten 11⅞ Thl. bez, Jan. und Jan.-Febr. 11⅞—11/12 Thl. bez. und Br., ⅞ Thl. Gld., April-Mai 11 11/12—11 23/24 Thl. bez. und Br., 11/12 Thl. Gld., Mai-Juni 11 11/12—12 Thl. bez. und Br., 11 23/24 Thl. Gld., Sept.-Okt. 12—11 23/24 Thl. bez. — Leinöl loco 12¾ Thl. — Spiritus loco ohne Faß 13⅛—⅙ Thl. bez., Jan. und Jan.-Febr. 13¼—⅓—7/24 Thl. bez., ⅓ Thl. Br., ¼ Thl. Gld., Febr.-März dito, April-Mai 13⅚—¾—⅚ Thl. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 13 11/12—14 13 11/12 Thl. bez. und Gld., 23/24 Thl. Br., Juni-Juli 14 7/24 Thl. bez., ⅓ Thl. Br., ¼ Thl. Gld., Juli-Aug. 14⅝—7/12 Thl. bez., Aug.-Sept. 14⅚—⅞ Thl. bez.

Weizen reichlich offerirt und eher billiger käuflich. Von Roggen in loco wurden uns Umsätze von Belang nicht bekannt, die Nachfrage, so wie Angebot sind gleich schwach. Die Geschäftsstille hielt auch im heutigen Terminverkehr an und haben sich die Preise nur schwach behaupten können. Die Stimmung ist als eine matte zu bezeichnen, da verschiedene Verkaufsordres für den Frühjahrstermin einlaufen. Schluß ruhig.

\# **Breslau,** 16. Jan. Wind: Süd. Wetter: schön. Thermometer Früh 1 Grad Wärme. Bei vermehrten Angeboten von Getreide fand die schwache Kauflust genügende Auswahl.

Weizen behauptet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 52 63 Sgr., gelber 50—57 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 50—60 Sgr., gelber 50—56 Sgr. feinste Sorte über Notiz bezahlt, erwachsener Weizen 45—49 Sgr. — Roggen preishaltend, pr. 84 Pfd. 38—41 Sgr., feinste Sorte bis 42 Sgr. bezahlt. — Gerste still, pr. 74 Pfd. weiße 36—37 Sgr., gelbe 28—31 Sgr. — Hafer ruhiges Geschäft, pr. 50 Pfd. 24—27 Sgr. Erbsen wenig beachtet. — Wicken mehr offerirt, 55—64 Sgr. — Oelsaaten wenig angeboten. — Lupinen schwach beachtet. — Schlesische Bohnen mehr beachtet. — Schlaglein begehrt. — Rapskuchen 48—50 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen, alter	60—64—73	Erbsen	54 58—62
„ „ neuer	57—61—64	Lupinen	50—65—75
Gelber Weizen, alter	58—64—68	Bohnen	70—78—85
„ „ neuer	51—53—57		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Erwachsener Weizen	45—47—49	Schlag-Leinsaat	155—175—193
Roggen	38—40—42	Winter-Raps	178 205—220
Gerste, neue	28—31—37	Winter-Rübsen	175—195—210
Hafer, neuer	23—25—27	Sommer-Rübsen	150—175—185

Kleesaat, rothe, zu steigenden Preisen lebhaft begehrt, ordinäre 14 bis 16¼ Thlr., mittle 17—18½ Thlr., feine 21—22 Thlr., hochfeine 23—24½ Thlr. — weiße wenig angeboten, daher sehr fest, ordinäre 13—15 Thlr., mittle 15½—17½ Thlr., feine 18½—21 Thlr., hochfeine 22—23 Thlr.

Thymothee höher bezahlt, 9½—12 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 22—26 Sgr., Metze 1—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 12 1/12 Thlr., Januar 12 1/12 Thlr., Frühjahr 11 11/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 12⅓ Thlr., Januar 12½ Thlr., pr. Frühjahr 13⅙ Thlr.

Berliner Börse vom 14. Januar 1865.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	101¼ G.
Staats-Anl. von 1859	5	105⅞ bz.
dito 1850, 52	4	97¼ bz.
dito 1853	4	97½ G.
dito 1854	4½	102¼ bz.
dito 1855	4½	102¼ bz.
dito 1856	4½	102¼ bz.
dito 1857	4½	102¼ bz.
dito 1858	4½	102¼ bz.
dito 1864	4½	102¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	127¼ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103 G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	87 B.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	87 B.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue	4	94⅝ G.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	92¾ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97⅜ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	97½ B.
Rentenbriefe. Posensche	4	95 G.
Rentenbriefe. Preussische	4	97⅛ bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	97½ bz.
Rentenbriefe. Sächsische	4	98⅝ B.
Rentenbriefe. Schlesische	4	98½ bz.

Louisd'or 110½ bz. Oest. Bkn. 87¼ bz.
Goldkronen 9. 6½ bz. Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques.	5	62½ G.
dito Nat.-Anl.	5	69⅞ à ¾ b.
dito Lott.-A. v. 60	5	83¼ à ⅛ b.
dito dito 64	—	48¾ à 49 bz.
dito 54er Pr.-A.	4	76½ G.
dito Eisenb.-L.	—	72¾ b.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	88¼ B
dito Holl. Anl. 1864	5	88½ B.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	71⅞ B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75½ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90 B.
dito à 300 Fl.	5	92 etw. bz.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54 G
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	101 G.
dito II.	4½	101 b.
dito IV.	4½	99 bz.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	82½ bz.
Cöln-Minden	4½	101½ G.
dito II.	5	104½ B.
dito	4	94 bz
dito III.	4	92¾ B.
dito	4½	101 bz.
dito IV	4	91⅝ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90 B.
Galiz. Ludwigsb.	5	84 B.
Niederschl.-Märk.	4	96 bz.
dito conv.	4	96 bz
dito III.	4	94 G.
dito IV.	4½	101½ B
Niederschl. Zweigb.-Litt. C.	5	102 G.
Oberschles. A.	4	95½ bz.
dito B.	3½	84¾ bz.
dito C.	4	— — —
dito D.	4	94¾ bz.
dito E.	3½	83⅞ bz.
dito F.	4½	101 G.
Oest.-Franz.	3	252 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	245½ b. u. G.
Rhein. v. St. gar.	4½	101 bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100½ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	98¼ G.
Aachen-Mastrich	—	—	4	40¼ bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	113 etw. bz.
Berg.-Märkische.	6½	6½	4	132½ bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	184½ B.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	138¾ G.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	210½ B.
Berlin-Stettin	7 5/12	8⅓	4	133 B. (i. D.)
Böhm.-Westb.	—	—	5	71½ bz.
Breslau-Freib.	8	7½	4	138¾ B.
Cöln-Minden	12¾	12 11/12	3½	198 B
Cosel-Oderberg.	½	1½	4	56 b.
dito St.-Prior.	—	—	4½	83¼ bz.
dito dito	—	—	5	— —
Galiz. Ludwigsb.	—	—	5	97½ B. (i. D.)
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	145 G.
Magd.-Halberst.	25½	22⅔	4	212 etw. bz.
Magdb.-Leipzig.	17	17	4	250 bz
Mainz-Ludwigsh.	7½	7	4	126¾ bz.
Mecklenburger.	2⅓	2½	4	78 bz.
Neisse-Brieger	4⅔	4⅓	4	84⅝ B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97 bz
Niederschl. Zwgb.	2 11/12	2⅔	4	77¼ G.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	3 7/12	4	72⅜ à ⅞ bz u B.
Oberschles. A.	10 13/15	10½	3½	15[illegible] b.
dito B.	10 13/15	10½	3½	142½ bz.
dito C.	10 13/15	10½	3½	159 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	5	5	118¼ 119 bz. (i. D.)
Oest. südl. St.-B.	—	8	—	142 à ¾ bz. B. (i. D.)
Oppeln-Tarn.	2½	2½	4	77⅛ bz.
Rheinische	6	6	4	108¾ bz.
dito Stamm-Pr.	6	6	4	111½ G.
Rhein-Nahebahn	—	—	3	27¾ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	102½ G.
Stargard-Posen.	6	4⅝	3½	98 B. (i. D.)
Thüringer	7¾	7⅝	4	128½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1862	1863	Zf.	
Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	125 G.
Braunschw. B.	4	—	4	85¼ etw. bz. u. G.
Bremer Bank.	5	5⅘	4	111½ G.
Danziger Bank.	6	6	4	107 B.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	101 B.
Geraer Bank.	7½	7	4	105 etw. bz.
Gothaer „	5½	6½	4	98½ B.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	10[illegible] G.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅔	4	113 etw. bz.
„ Vereins-B.	6 1/84	6 13/32	4	105¾ G.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	104¼ G.
Luxemburger B.	10	9	4	85 B.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	100 G.
Posener Bank.	5 11/30	5 8/15	4	100 B
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 3/40	4½	144 B.
Thüringer Bank.	3	4	4	75¼ B.
Weimar „	5	5½	4	98½ bz. u. G
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	112 etw. bz. u. G.
Coburg. Credb. A.	8	7	4	95½ G
Darmstädter „	6½	5½	4	91¾ à ½ bz.
Dessauer „	—	—	4	3⅛ p. St. bz.
Disc.-Com.-Ant.	7½	6½	4	100 bz. u. G.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	42⅜ i. P. bz.
Leipziger „	3½	4	4	84 G. i. D.)
Meininger „	7	7	4	99⅞ etw. bz.
MoldauerLds.-B.	2 1/30	2½	4	35¼ G.
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	80¼ bz. (i. D.)
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	108½ B.
Minerva	—	—	5	29 etw. bz.
Fbr. v. Eisenbbfd.	8½	8	5	109 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	144⅛ bz.
dito dito	2 M.	143⅛ bz.
Hamburg 300 Mk	8 T.	152⅞ bz.
dito dito	2 M.	151⅝ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 20¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80 bz.
Wien 150 Fl.	8. T.	87 bz.
dito dito	2 M.	86⅜ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 20 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito dito	2 M.	99 1/12 bz.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	85½ bz.
dito dito	3 M.	84⅝ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	77⅜ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109⅞ bz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.